

Vergessene Welt in Warschau

Die Pomperlbuam leiden mit Gastgeberin Barbara und feiern mit griechischen Fans

Von Rainer Meier und
Andreas Winklhofer

Unsere Reise rund um die Ukraine kommt zum Ende. Polen steht vor der Tür. Bereits auf dem Weg zum Flughafen Lemberg kommen uns die Tränen, weil wir hier so vieles lieb gewonnen haben. Die Gastfreundlichkeit der Menschen und deren Freude an der EURO, das Lebensgefühl in der Ukraine, das tolle Essen, alles das wird uns fehlen.

Am Flughafen wird dann auch schnell klar, dass es damit jetzt erstmal vorbei ist. Wir singen im Flugzeug eine Hymne auf die Ukraine und werden schnell vom Kapitän gestoppt. Wer hier im polnischen EU-Flieger mitfliegen möchte, sollte sich entsprechend benehmen. So etwas gab es in der

„Am liebsten würden wir sie adoptieren“

Ukraine nicht. Da wurde fröhlich mitgesungen. Hoffentlich geht das in Polen mit dem EURO-Gefühl nicht in den Keller, denken wir bei uns selbst. In Warschau suchen wir zunächst unseren Gastgeber Krzysztof auf. Die Türe öffnet sich und drei Menschen sind am Streiten. Es handelt sich um unseren Gastgeber und seine beiden Kinder Thadeusz und Barbara. Die beiden Herren verschwinden schnell in ihrem Zimmer, während uns Barbara über die Situation hier aufklärt. Ihr Vater hat eine klinische Depression und das bereits seit 13 Jahren. Die Mutter hat die Familie damals verlassen, Krzysztof wurde daraufhin arbeitslos und



Griechische Helden treffen bayerische Lederhosen-Träger. Vor dem Viertelfinale Deutschland – Griechenland war die Stimmung in der Baltic Arena ausgezeichnet. – Foto: rm

depressiv. Seit dieser Zeit kümmert sich das junge Mädchen darum, die Familie beisammen zu halten. Barbara ist intelligent, spricht drei Sprachen fließend und interessiert sich für Geschichte und Politik. Es ist unvorstellbar, was die junge Frau hier leistet. Als wir ankommen, geht es darum, dass ihr Vater die Katzentouletten der drei Hauskatzen in der Badewanne entleert hatte und die Wanne total verstopfte. Der Gestank in der Wohnung war erbärmlich. Nachdem wir uns ein wenig umgesehen haben, fällt uns auf, dass hier kein Stein auf dem anderen steht. So gut wie alles im Haushalt ist irgendwie defekt. Kein Wunder, wenn sich ein junges

Mädchen jahrelang um alles kümmern muss. Ihr Vater und ihr Bruder verlassen ihre Zimmer nämlich täglich nicht länger als 30 Minuten. Den Rest der Zeit sitzen beide vor ihren Computern und spielen Videospiele.

Barbara erklärt uns aufgeregt, dass ihr die Situation schon lange über den Kopf gewachsen ist und dass sie nur noch müde sei. Unter anderem auch, weil sie sehr wenig zu essen hat. Abends führen wir die junge Dame in Warschau aus. Wir essen und trinken gut und sehen gemeinsam in einer Kneipe das Spiel der Ukraine gegen England. Wir sind froh, dass wir damit die Stimmung von Barbara aufhel-

len konnten. Am liebsten würden wir sie adoptieren und aus diesem Elend befreien.

Am nächsten Tag treffen wir Maja. Sie studiert in Warschau Anthropologie. Im Forum von Couchsurfing offerierte sie eine Stadtführung für Fußballfans, die zum Interview mit ihr bereit wären. Sie ist interessiert an unseren Gedanken zur EMund zu Polen, weil sie an einem Projekt zur EURO und deren Fans arbeitet. Das Ganze wird zu einer Kneipentour durch Warschau und im lockeren Gespräch abgewickelt, wie es sich für eine Studentin eben gehört.

Nach den Gesprächen mit Barbara, Maja und ihrem Freund Jan

ist uns einiges klar geworden. Die Grenzen im Kopf zwischen Deutschland und Polen sind längst abgebaut. Die Rollen der Täter und Opfer sind abgelegt. Vielmehr ist es den Polen ein Anliegen, als aufstrebende Nation wahrgenommen zu werden, die sich durchaus mit dem Westen messen kann. Wir versichern unseren neuen polnischen Bekannten, dass sie einen tollen Job machen. Denn Polen ist nicht mit der Ukraine oder Russland zu vergleichen. Das Land ist absolut mit den westlichen europäischen Ländern zu vergleichen.

Am dritten Abend in Warschau haben wir im Nationalstadion den Viertelfinal-Erfolg der Portugiesen gegen Tschechien verfolgt. Wir

Zurück in den
Fußballtempel!

trauen der portugiesischen Mannschaft durchaus den Finaleinzug zu, nachdem wir sie nun zweimal live spielen sahen. Das Stadion macht uns schon Vorfreude auf das Halbfinalspiel unserer Mannschaft. Ein richtiger Fußballtempel, der den würdigen Rahmen für einen Finaleinzug bietet. Von diesem sind wir nach der tollen Vorrunde unserer Mannschaft bereits restlos überzeugt. Das 4:2 gegen die Griechen war ein echtes Erlebnis! Am nächsten Morgen verlassen wir Barbara in Richtung Danzig. Auch hier fällt der Abschied sehr schwer. Nicht, weil es uns hier so gefallen hat, sondern weil man so wenig helfen konnte.

